



Gottesdienst Zum Mitnehmen



5. Sonntag der Passionszeit Judika, 17. März 2024 Wüstenzeiten

Wir feiern in unseren Kirchen und zu Hause

Wir sind miteinander verbunden in der Hoffnung auf
Frieden und feiern im Namen des Vaters
und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 76, 1-2 „O

Mensch beweine deine Sünde"

Wir bitten Gott um sein Erbarmen

Manchmal verliere ich alle Hoffnung, Gott. Manchmal fühle ich mich ganz allein und leer. Manchmal weiß ich nicht mehr weiter. Wie finde ich den richtigen Weg?

Ich bitte: Herr, erbarme dich. Christus erbarme dich. Herr Erbarme dich.

Wir hören Gottes Versprechen

Jesus Christus spricht: Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen. (Johannes 12, 32).

Wir beten

Gott, du bist gütig und barmherzig. Du versprichst uns deine Nähe auch in Wüstentagen unseres Lebens. Wenn unser Glaube, unsere Hoffnung erlahmt, wenn wir nicht mehr wissen, wohin wir uns wenden sollen, bist du unser Halt.

Deshalb bitten wir dich, Gott, sei uns nahe, wie du es versprochen hast durch Jesus Christus, deinen Sohn, der gelitten hat und auferweckt wurde zum neuen Leben durch den Heiligen Geist. Amen.

Wir lesen aus dem 4. Buches Moses 21, 4-9

⁴ Da brachen sie auf von dem Berg Hor in Richtung auf das Schilfmeer, um das Land der Edomiter zu umgehen. Und das Volk wurde verdrossen auf dem Wege ⁵ und redete wider Gott und wider Mose: Warum hast du uns aus Ägypten geführt, dass wir sterben in der Wüste? Denn es ist kein Brot noch Wasser hier, und uns eckelt uns vor dieser mageren Speise. ⁶ Da sandte der Herr feurige Schlangen unter das Volk; die bis-

sen das Volk, dass viele starben. ⁷ Da kamen sie zu Mose und sprachen: Wir haben gesündigt, dass wir wider den Herrn und wider dich geredet haben. Bitte den Herrn, dass er die Schlangen von uns nehme. Und Mose bat für das Volk. ⁸ Da sprach der Herr zu Mose: Mache dir eine eherne Schlange und richte sie an einer Stange hoch auf. Wer gebissen ist und sieht sie an, der soll leben. ⁹ Da machte Mose eine eherne Schlange und richtet sie hoch auf. Und wenn jemanden eine Schlange biss, so sah er die eherne Schlange an und blieb leben.

Herr, dein Wort ist unseres Fußes Leuchte und ein Licht auf unserem Wege. Amen.

Wir bekennen unseren Glauben Ich glaube an Gott..

Wir singen oder lesen das Lied EG 91, 1-4 „Herr, stärke mich“

Predigt - Pfarrerin Ingrid Tschank

Liebe Gemeinde!

Das Volk Israel ist auf dem Weg aus der Knechtschaft in die Freiheit. Dieser Weg ist ein sehr harter, ein Weg der Entbehrung, an manchen Tagen auch sogar der Verzweiflung und Mutlosigkeit. Und doch hat es auf diesem Weg von Ägypten in das gelobte Land immer wieder die Bundestreue seines Gottes erfahren, hat sein Eingreifen gespürt. Wie rasch jedoch die Menschen all das, was ihr Gott ihnen Gutes getan hat vergessen haben, davon erzählt der Predigttext.

Die Israeliten proben den Aufstand gegen ihren Gott. Sie stellen einen Misstrauensantrag. Sie trauen ihrem Gott nicht mehr zu, ihnen aus ihrer ausweglosen und verzweifelten Lage zu helfen. Und sie murren, schimpfen und klagen an: Warum sind wir nicht in Ägypten geblieben? So schlecht ist die

Knechtschaft ja gar nicht gewesen! Was nützt alle Freiheit, wenn man nicht genug zu essen und zu trinken hat? Ausgedörrt sind sie, ihre Seelen fast vertrocknet, ohne Kraft und Gottvertrauen. So wird ihr Blick zurück nach Ägypten übermächtig, das Vergangene schöngeredet und sogar verklärt.

Da greift Gott ein! Aber nicht Hilfe stellt sich ein. Nein! Verderben kommt über sie. Ein Schlangenplage setzt ihnen mächtig zu und kostet vielen von ihnen das Leben. Da besinnen sie sich, wenden sich in ihrer Ausweglosigkeit an Gott und erfahren, dass er sein Versprechen einhält. Vermittelt durch Mose, der auf Gottes Befehl eine bronzenen Schlange an einer Stange aufrichtet, werden diejenigen gerettet, die sie ansehen.

Schlangen, liebe Gemeinde, bewegen immer wieder die Gemüter - auf ganz unterschiedliche Weise. Man kann Schlangen mögen oder sich vor ihnen fürchten, aber in den verschiedenen Kulturen steckt eine tiefe Symbolik hinter ihnen. Im alten Orient begegnen wir Göttinnen, die Schlangen in der Hand tragen. Sie waren ein Symbol für Erdhaftes, Weibliches, für Geburt und Leben. Bei den Griechen trägt der Gott der Heilkunde den Schlangenstab. Darüber hinaus ist die Schlange auch im Laufe der Zeit ein Symbol für Bedrohung, für Böses, Verführerisches und für Falschheit geworden. Diese Doppeldeutigkeit ist auch in unserem Predigttext vorhanden. Die Schlange tötet den Menschen, aber eine tote Schlange vermag durch ihren Anblick auch das Leben zu schenken.

Für mich ist die Geschichte von der ehernen Schlange ein Gleichnis für den Umgang mit Schuld und gleichzeitig eine Ermutigung danach zu fragen, wie wir uns unserer eigenen Schuld stellen können. Wenn wir uns dieser Frage stellen, können wir lernen, wieder heil zu werden.

Heilung und Erlösung ist möglich, wenn wir uns trauen, eine "Schlange", eine Schuld, hervorzuholen, zuzulassen, festzunageln und anzuschauen. In dem Moment, in dem ich sage: „Ja, es war so. Ja, ich habe Schuld auf mich geladen.“, in dem Moment kann ich wieder tief durchatmen und aufatmen, kann ich frei werden in mir selbst. Ein Neuanfang wird möglich. Ich kann umkehren, eine neue Richtung einschlagen, vielleicht einen Schritt zurückgehen und nach einem neuen Weg suchen. Ich kann in mir aufräumen, hoffentlich wiedergutmachen, manchmal einen Brief der Entschuldigung schreiben oder das Gespräch suchen. Ich kann offenen Auges das ansehen, was ich Unrechtes gesagt oder getan habe. Ich kann mithelfen, meine Heilung in Gang zu setzen. Aber das Heil selbst schaffen, das kann ich nicht.

Es ist ein alter Wunschtraum des Menschen, sich selbst zu heilen. Aber Selbstheilung, liebe Gemeinde, so ganz aus mir allein heraus, das geht nicht. Denn immer noch gilt, was Martin Luther in seiner Bearbeitung dieses Bibeltextes geschrieben hat: „Nun hilft uns auch das noch nicht, wenn Jesus gleich tausendmal am Kreuz gestorben wäre, ebenso wenig, als es jenen geholfen hätte, wenn sie von selbst tausend Schlangen hätten aufgerichtet. Wenn nicht das Wort da wäre, das hier steht (das Gott gegeben hat): `Ein jeglicher, der an ihn glaubt, soll nicht verloren werden.´“

Ich glaube, dass Gott dieses Versprechen hält. Ich weiß aber auch, liebe Gemeinde, dass wir alle immer wieder Wüstenzeiten erleben, so wie damals die Israeliten. Die Wüste ist landschaftlich und in ihrer Atmosphäre faszinierend, aber immer auch ein Ort großer Herausforderungen und Gefahren. Wüstenzeiten sind Zeiten, in denen der Glaube oft auf die Probe gestellt wird. In solchen Zeiten wissen wir dann oft

nicht, ob uns ein Neuanfang gelingen kann, ob unser Glaube auch tatsächlich tragen und Gott seine Bund mit uns aufrechterhalten wird. Gott verspricht uns nicht, dass wir niemals durch Wüsten gehen. Er verheißt uns auch nicht, dass in unserem Leben immer alles glatt geht. Aber er verspricht uns: Er wird mit uns sein – und zwar auch in jeder erdenklich schwierigen Situation

Der Anfang ist immer schon gemacht, weil uns in Jesus Christus die Vergebung unserer Schuld zugesagt ist. Auch in Wüstenzeiten unseres Lebens gilt das Angebot Gottes und schon am Kreuz schimmert die neue Verheißung durch: Dir ist schon geholfen. Neues Leben, neue Hoffnung wartet auf dich durch Jesus Christus. Er hat dem Tod die Macht genommen und dich zu einem neuen Leben befreit. Mach deine Augen auf. Schau genau hin. Nimm dein neues Leben in die Hand, denn Gott selbst hält dich schützend in seinen Händen. Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 91, 5-6

Wir bitten für andere und für uns selbst

Warum, o Gott? So viele Fragen beginnen mit diesem Wort. Quälend ist es, nach Gründen zu suchen und keine Antwort zu erhalten. Diese Frage "Warum?" macht stumm, macht bitter. Du lässt uns oft auf Wegen gehen, die uns schwerfallen und schickst uns in die Wüste.

Warum, o Gott? Hilf uns, unseren Blick auf das Kreuz zu richten, denn dort werden unsere Fragen beantwortet, von dort kommt Hoffnung und Zuversicht.

Du Gott, du hast Geduld mit uns, auch wenn wir dem Blick zum Kreuz ausweichen. Gib uns die Kraft, dass wir unsere Schuld erkennen, mit uns selbst Geduld haben und mit anderen, auch dann, wenn der Weg durch die Wüste führt.

Wir beten Vater unser im Himmel...

Geht gesegnet und behütet

Der Herr segne euch und behüte euch. Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über euch, und sei euch gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch, und schenke euch seinen Frieden. Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 98, 1-3 „Korn das in die Erde in den Tod versinkt“

Aus dem Gemeindeleben

Gott, der Herr über Leben, Tod und Auferstehung hat für immer zu sich genommen und wir mussten Abschied nehmen: von **Katharina Ebner**, sie war im 92. Lebensjahr und hat in Taden gelebt.

von **Emmerich Lindenberger**, er war im 82. Lebensjahr und hat in der Triftgasse gelebt.

von **Brigitte Brunner**, sie war im 82. Lebensjahr und hat in der Augasse gelebt.

von **Paul Hauptmann**, er war im 82. Lebensjahr und hat in der Hutweidegasse gelebt.

von Frau **Lea Fleischhacker**, sie war im 22. Lebensjahr und hat in der Festwiese gelebt.

von Herrn **Johann Heinrich**, er war im 92. Lebensjahr und hat in der Hutweidegasse gelebt.

von Herrn **Johann Limbeck**, er war im 88. Lebensjahr und hat in Mönchhof gelebt.

Osterbasar mit Kirchenkaffe am Sonntag, 17.3., 14.00-17.00 Uhr im Evangelischen Gemeindezentrum.

Getauft wird am Sa. 23.3. um 14.00 Uhr in Neusiedl **Moritz**. Er

ist der Sohn von Anita und Robert Kloihöfer. Die Familie lebt in Bruckneudorf.

Den nächsten „**Gottesdienst zum Mitnehmen**“ gibt es wieder in der kommenden Woche.

Vorankündigung: **Gesamtburgenländischer Evangelischer Frauentag** am Samstag, 13.4. in Gols. Thema: „Gut behütet“
Der Gottesdienst beginnt um 9.30 Uhr in der Evangelischen Kirche in Gols

Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten

Sonntag, 17.3., 9.00 Uhr in Gols und 10.30 Uhr in Tadtén mit Pfarrerin Ingrid Tschank

10.30 Uhr in Neusiedl mit Lektorin Elfi Fiedler

Palmsonntag, 24.3., 9.00 Uhr in Gols mit Goldener Konfirmation (Jahrgang 1960) und Hl. Abendmahl, Altbischof Michael Bünker

10.30 Uhr in Neusiedl mit Pfarrerin Iris Haidvogel

Gottesdienste im Fernsehen

Sonntag, 17.3., 9:30 Uhr aus Dublin, ZDF

Osteraufruf 2024 „**Brot für die Welt**“ für notleidende Familien in Ostafrika Sie erhalten Nutztiere wie Ziegen und dürreresistentes Saatgut. So helfen Sie Menschen in Not, ihre Ernährung und Zukunft zu sichern. Gemeinsam lindern wir Hunger und Armut.

Brot für die Welt

Ihre Spende hilft! Danke! **IBAN: AT67 2011 1287 1196 6366**

Verwendungszweck: Osteraufruf 2024

Bild von AlexBishop auf Pixabay